Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 182 — Freitag, den 25. November 1932 — 50. Jahrgang

Doch noch Präsidialregierung in Deutschland

Keine parlamentarische Mehrheit für Hitler — Nationalsozialistische Vorschläge an Hindenburg

Berlin. Das Antwortschreiben Hitlers an den Reichspräsidenten ist am Mittwoch abend durch den Reichstagspräsidenten Göring übermittelt worden. In seiner Antwort bringt Hitler zum Ausdruck, daß er den ihm vom Reichspräsidenten übergebenen Auftrag einer parlamentarischen Lösung der Regierungskrise nicht übernehmen könne, weil er in Verbindung mit den Vorbehalten innerlich undurchführbar sei. Zugleich machte Hitler einen Gegenvorschlag, wobei er seine Person und die nationalsozialistische Bewegung für die Lösung der Regierungskrise zur Verfügung stellt. Hitlers Vorschlag geht darauf hinaus, ein Präsidialkabinett unter Hitlers Führung und gestützt auf den Reichspräsidenten zu bilden. Der Reichspräsident wird am Donnerstag seine Antwort erteilen. In unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Hindenburg noch die Führer anderer Parteien empfangen wird, um völlige Klarheit zu schaffen.

*

Berlin. Es liegt nun wieder völlig beim Reichspräsidenten, in welcher Form sich nach dem Antwortschreiben Adolf Hitlers die Verhandlungen über die Regierungsbildung weiterhin vollziehen sollen. Von einer Fortsetzung des Schriftwechsels verspricht man sich jedenfalls, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, nichts Der Reichspräsident sei gewillt, eine Lösung zu finden. Er halte aber auch jetzt noch daran fest, daß gemäß seiner Rücksprache mit den Parteiführern eine parlamentarische Regierungsbildung durch Hitler möglich gewesen wäre. In der ersten Aussprache mit dem Reichspräsidenten habe Hitler die Möglichkeit, eine parlamentarische Mehrheit im Reichstag zu finden bejaht.

In unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Reichspräsident nun noch einmal die Führer anderer Parteien empfangen wird, um volle Klarheit zu schaffen.

Die Forderungen, die der Reichspräsident an Hitler gestellt hat, sind vielfach falsch oder verzerrt wiedergegeben worden. Sie seien daher noch einmal aufgeführt:

1. Vorlegung eines Wirtschaftsprogramms.
2. Keine Maßnahmen zur Wiederherstellung des Dualismus Reich—Preußen.
3. Keine Abschwächung des Artikels 48.
4. Die Ministerliste bedarf der Bestätigung durch den Reichspräsidenten, d. h. der Reichspräsident hat Hitler keine Blankovollmacht für die Ministerliste erteilt.
5. Die Posten des Außenministers und des Reichswehrministers unterliegen der besonderen persönlichen Beschlußfassung des Reichspräsidenten, weil der Reichspräsident Oberbefehlshaber der Reichswehr und Vertreter des Reiches nach außen ist.

In den Einzelbesprechungen, die der Reichspräsident mit den Parteiführern hatte, hatten sich sämtliche Parteiführer grundsätzlich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt. Ueber diese Bedingungen hinaus sind aber auch keine besonderen Forderungen gestellt worden. So ist auch nicht verlangt worden, daß Hitler das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen übernehme. Wenn nun Hitler ohne Fühlungnahme mit den anderen Parteien seine persönliche Betrauung zum Kanzler im Sinne einer Präsidialregierung vorschlägt, so ist es bisher stets die Auffassung des Reichspräsidenten, daß er keinen Parteiführer, welchen auch immer mit der Führung einer solchen Präsidialregierung betrauen könne.

Der Reichspräsident will nun nichts überstürzen und den neuen Vorschlag Hitlers gründlich durchprüfen. Da die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, ist damit zu rechnen, daß andererseits auch Versuche fortgeführt werden, die darauf abzielten, die „Harzburger Front“ irgendwie wieder aufleben zu lassen. Den ganzen Mittwoch über war besonders der Herzog von Koburg in dieser Richtung tätig, der mit Hitler hierüber mehrfache Besprechungen geführt hat. Eine Fühlungnahme Hitlers mit den früheren Partnern der „Harzburger Front“ ist jedoch wenigstens bisher nicht erfolgt.

Hoover fordert Schuldenzahlung

Roosevelts Absage — Neue Note Englands

Washington. Der von Hoover in seiner offiziellen Erklärung erwähnte Ausschuß für einen Meinungsaustausch mit den Hauptschuldnerländern soll „teilweise oder ganz mit der amerikanischen Abordnung zu der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und der Abrüstungskonferenz identisch sein und unter der Leitung Hoovers mit der Zustimmung des Kongresses die Behebung der Krisenursachen anstreben.“ In gleichem Atemzug befürwortet Hoover wieder die individuelle Schuldenregelung mit den einzelnen Ländern.

Schatzsekretär Mills gab bekannt, daß das amerikanische Staatsdepartement am Mittwoch abend dementsprechende Noten an die europäischen Länder abschicken wird.

Präsident Garner erklärte, daß die mit Hoover verhandelnden Kongreßführer jede Schuldenerleichterung ablehnten, dagegen dem Vorschlag zustimmte, daß die Schuldnerstaaten die fällige Dezemberrate vorbehaltlich weiterer Verhandlungen für längstens 60 Tage deponieren.

In zuständigen Washingtoner Kreisen verlautet, daß die britische Regierung angesichts der amerikanischen Haltung in der Schuldenfrage eine neue Note bezüglich Zahlungserleichterungen vorbereite.

Roosevelt gegen allgemeine Kriegsschuldenrevision

New York. Roosevelt gab am Mittwoch, eine Erklärung ab, in der er sich gegen eine allgemeine Revision der Kriegsschulden wandte. Er befürwortete dagegen von einander unabhängige Verhandlungen mit den einzelnen Schuldnerländern unter Berücksichtigung ihrer Zahlungsfähigkeit. Weiter lehnte Roosevelt die Wiedereinsetzung einer Kriegsschuldenkommission ab. Die Verantwortung für die Zahlung der Dezember-Rate überläßt er vollkommen der Regierung Hoover. Einen Zusammenhang zwischen der Kriegsschuldenfrage und den Reparationen lehnte er strikt ab. Er erklärte, daß der Kongreß nicht [illegible] die verfassungsmäßige Freiheit des Präsidenten, diplomatische Verhandlungen wegen der Kriegsschuldenfrage zu führen, zu unterbinden. Die Frage, auf welche Weise die Kriegsschuldenverhandlungen geführt würden, sei eine Frage zweiter Ordnung.

Neuwahlen in Jugoslawien

Entwurf eines neuen südslawischen Wahlgesetzes liegt vor.

Belgrad. Der Minister des Innern legte am Dienstag dem Ministerrat den Entwurf für ein neues südslawisches Wahlgesetz vor. Damit haben die Gerüchte über die bevorstehende Auflösung der derzeitigen Skupschtina und über die Ausschreibung von Neuwahlen ihre Bestätigung gefunden. Der Entwurf sieht aber trotzdem nicht die Durchführung freier und geheimer Wahlen vor, da die alten kroatischen, serbischen und slowenischen Parteien durch die technischen Bestimmungen des Gesetzes von der Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen bleiben. Das Gleiche gilt in noch stärkerem Maße für die Deutschen und die Ungarn, sowie für die übrigen Minderheitenparteien. Im Paragraphen 21 des Entwurfes wird nämlich bestimmt, daß jede Partei in jedem der 316 Wahlkreise einen heimischen Wahlbewerber aufstellen muß. Dieser Bestimmung kann, wie in politischen Kreisen versichert wird, nur eine behördlich unterstützte Staatspartei entsprechen. Das südslawische Zentralproblem, das Problem der Stammesgegensätze, wird also auch in der nächsten Skupschtina nicht gelöst werden können. Der Unterschied zum alten Wahlgesetz besteht hauptsächlich darin, daß es im Gegensatz zu den Wahlen im vorigen Jahr diesmal auch einer zweiten Staatspartei erlaubt werden dürfte, sich an den Wahlen zu beteiligen. In politischen Kreisen glaubt man, daß dieser zweiten Staatspartei, die sich voll und ganz auf den Boden der durch den Staatsstreich vom 6. Januar 1929 geschaffenen Lage stellen muß, die Rolle einer relativen Opposition zukäme.

Vor Ghandis Freilassung

London. Der Bombayer Berichterstatter des „Daily Herald“ berichtet, daß der indische Vizekönig zur Zeit die Freilassung Ghandis unter gewissen Bedingungen erwäge. Mehrere Berater des Vizekönigs setzten sich für eine bedingungslose Freilassung ein mit der Begründung, daß Ghandi jeder Zeit wieder verhaftet werden könne, wenn er die Ungehorsamkeitsbewegung fördere.

Genf und die Danzig-polnischen Konflikte

Genf. Der Völkerbundsrat beschloß am Mittwoch in öffentlicher Sitzung zur Behandlung des Antrags des amtierenden Danziger Völkerbundskommissars über die Frage der Rechtmäßigkeit der Zloty-Verordnung der polnischen Regierung für die Danziger Eisenbahnen, einen engeren Ausschuß einzusetzen, der aus dem englischen Außenminister Simon, dem norwegischen Außenminister Braadtland und dem Pariser spanischen Botschafter Madariaga besteht.

Simon betonte, daß es sich hierbei um eine Frage von größter Bedeutung handele, die eingehend geprüft werden müsse. Er schlug dem Rat vor, festzustellen, daß der Völkerbundskommissar durchaus korrekt gehandelt habe, indem er diesen schwerwiegenden Fall vor den Rat brachte. Nach dem Vorschlag Simons soll der Dreierausschuß bereits in den nächsten Tagen dem Völkerbundsrat einen Vorschlag machen.

Unterzeichnung des russisch-polnischen Schlichtungsabkommens

Moskau. Im Außenkommissariat wurde am Mittwoch das russisch-polnische Schlichtungsabkommen unterzeichnet, das einen Teil des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages bildet, der am 25. Juli in Moskau unterzeichnet wurde.

Die russischen amtlichen Stellen erklären, die Bereitwilligkeit Polens zum Abschluß des Schlichtungsabkommens beweise, daß es entschlossen sei, den Vertrag auch ohne das Zustandekommen des russisch-rumänischen Nichtangriffsvertrages zu ratifizieren.

Neue japanische Gewalttaten

Die chinesische Regierung hat dem Völkerbundsrat am Dienstag von neuen Gewalttaten der Japaner gegen die mandschurische Bevölkerung berichtet.

Lokale chinesische Organisationen werden seit Wochen mit Gewalt gezwungen, Anerkenntnisbriefe für die Mandschukuo-Regierung zu unterzeichnen, die dem Völkerbundsrat als „Beweis“ für den „freien Willen der Bevölkerung“ übersandt werden sollen. Das ganze Land wurde in drei Arten von Aushebungsbezirken für militärische Dienstpflicht eingeteilt, von denen die erste Art 4000 Mann, die zweite 3000 und die dritte 2000 Mann für das Heer der neuen Regierung stellen müssen. Jeder Rekrut erhält sechs japanische Yen im Monat. Die Kosten werden durch Erhöhung der Grundstückssteuer eingebracht. Endlich haben japanische Flugzeuge am 9. November mehrere Dörfer bombardiert. 13 Chinesen wurden getötet. Am 10. November haben japanische Truppen die Chinesen zweimal bei Yaokulak angegriffen und eine chinesische Eisenbahnstrecke bombardiert. Viele Hunderte von Toten werden gemeldet. Die zurückgeschlagenen Japaner haben die Bauern der zerstörten Dörfer massakriert.

Meuterei in einem Osloer Gefängnis

Oslo. Dienstag abend kam es im Osloer Akershus-Landesgefängnis erneut zu einer Meuterei. Die Gefangenen, die in der Schmiedewerkstatt arbeiteten, setzten mit glühenden Eisenstangen die Malerwerkstatt in Brand. Andere Gefangene überfielen die Aufseher und entrissen ihnen die Schlüssel. Da diese aber nicht zu den Schlössern der großen Gefängnistore paßten, konnten die Gefangenen nicht entweichen. Erst herbeigerufener Polizei, die mit Stahlhelm ausgerüstet war, gelang es, die Meuterei niederzuschlagen. Die aufrührerischen Gefangenen etwa 40 an der Zahl, wurden in Panzerwagen in andere Gefängnisse übergeführt. Die Schmiede- und Malerwerkstatt sind völlig niedergebrannt. Es ist auffällig, daß sich in dem Gefängnis etwa alle drei Monate eine Meuterei ereignet. Zur Zeit waren in der Anstalt rund 160 Gefangene untergebracht.

Komponist Stransky tödlich verunglückt

Berlin. Der bekannte Komponist Otto Stransky ist am Mittwoch abend durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Stransky versuchte an der Ecke der Bismarck- und Kaiser-Friedrichstraße in Charlottenburg, den Fahrdamm zu überschreiten, um sich zu seinem auf der gegenüberliegenden Seite parkenden Kraftwagen zu begeben. Hierbei wurde er von einem Straßenbahnwagen der Linie 58 überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das Hildegard-Krankenhaus gebracht und ist dort kurz nach der Einlieferung verstorben.

Kinobrand in Madrid

Madrid. In einem der größten Lichtspieltheater Madrids brach während der Nachtvorstellung infolge Kurzschlusses Feuer aus. Der Bühnenvorhang fing sofort Feuer, das sehr schnell auch auf den Zuschauerraum übergriff und den größten Teil des Raumes zerstörte. Der Sachschaden beträgt über eine Million Pesetas. Durch die Haltung des Publikums, das sich in aller Ruhe durch die Notausgänge ins Freie begab, wurde eine Katastrophe vermieden.

Verhandlung gegen Generaldirektor Dr. Ebeling

Der „Oswag"-Prozeß vor der Kattowitzer Strafkammer — War die Kapitalserhöhung fingiert?

Gestern wurde vor dem Landgericht Kattowitz die Prozeßsache „Oswag" aufgerollt, in welcher nach den tendenziösen Meldungen der polnischen Presse mit sensationellen Enthüllungen über betrügerische Manipulationen des Generaldirektors Dr. Franz Ebeling und der Mitangeklagten zu rechnen ist. Außer Dr. Ebeling haben sich zu verantworten Direktor Josef Ogiermann, gleichzeitiges Vorstandsmitglied der Firma „Oswag" und Direktor Otto Caspar von der Deutschen Bank in Kattowitz.

Den Prozeß, der sich unter Umständen über eine Woche hinziehen kann, führt Vizepräses Dr. Radlowski unter Assistenz des Vizepräses Dr. Arzt und Untersuchungsrichters Dr. Sirzelczyk. Vertreter der Anklage ist Unterstaatsanwalt Dr. Nowotny, dem die polnische Presse für die Heranschaffung des recht umfangreichen Beweismaterials besondere Anerkennung zollt. Dr. Ebeling stehen als Verteidiger die Anwälte Dr. Brockmann, Warschau und Zbislawski, Kattowitz zur Seite. Die Verteidigung des Angeklagten Ogiermann hat Rechtsanwalt Polski, Kattowitz, und des Bankdirektors Caspar, der Advokat Dr. Baj übernommen.

Die Presseplätze sind vollauf besetzt. Neben den Vertretern der ortsansässigen Tageszeitungen bemerkt man auch Sonderberichterstatter der auswärtigen Presse von hüben und drüben, ferner der Telegraphenbüros. Das große Interesse an dem Prozeß wird ferner durch die große Zuhörermenge sozusagen demonstriert, die trotz der beschränkten Ausgabe von Einlaßkarten Zutritt gefunden hat, sowie auch durch das Erscheinen verschiedener prominenter Persönlichkeiten, darunter der Vertreter des Deutschen Generalkonsulats.

Um 9.10 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung. Es folgen unmittelbar mehrere Anträge des Verteidigers Zbislawski. Der Verteidiger bittet in Anbetracht des Umstandes, das eine riesige Fülle von Material vorliegt und ein großer Zeugenapparat aufgeboten ist, um Zulassung des von der Verteidigung gestellten Stenographen Jung. Der Vorsitzende gibt zu wissen, daß das Gericht in dieser Hinsicht bereits Vorsorge getroffen und die Stenographen Emil Swiecina und Frl. Kamienicka angefordert hat, die ihre Plätze schon eingenommen hatten. Obgleich sich nach den Erklärungen des Verteidigers die Zulassung des Stenographen Jung unter den obwaltenden Umständen eigentlich erübrigt, gibt das Gericht dem Zusatzantrag auf Zulassung von Jung trotzdem statt. Nach erfolgter Bereidung konnten die Stenographen ihre Tätigkeit aufnehmen. Verteidiger Dr. Baj erwirkte danach die Vorladung des Direktors Wielinski von der „Bank Handlowy Warszawa, Abteilung Kattowitz". Direktor Wielinski soll Aufschluß über das Buchungsverfahren bei der Deutschen Bank, und zwar in der Eigenschaft als Sachverständiger geben. Die Vereidung der bereits anwesenden Buchsachverständigen Schiller und Busz aus Warschau war nicht erforderlich, da es sich um vereidete Gerichtsexperten handelt. In einem eingelaufenen Telegramm setzte der Sachverständige Sendel, Berlin, das Gericht darüber in Kenntnis, daß er z. Zt. an der Internationalen Konferenz teilnimmt und vor Sonnabend nicht eintreffen kann. Auf Antrag des Anwalts Dr. Brockmann, welcher mit dem Warschauer Zug verspätet eintraf, unterbrach daraufhin der Gerichtsvorsitzende die Verhandlung durch eine kurze Pause, um den beiden Verteidigern des Dr. Ebeling Gelegenheit zu einer Verständigung über weitere Antragstellungen usw. zu geben. Als Ergebnis dieser Unterredung gab Verteidiger Zbislawski bekannt, daß man auf den Sachverständigen Sendler nicht verzichten könne und eine besondere Stellungnahme zu dieser Sache noch zu einem gegebenen Zeitpunkt nehmen werde.

Nunmehr ging das Gericht an die Feststellung der Personalien der drei Angeklagten heran, worauf ein Teil der Zeugen aufgerufen wurde, deren Vernehmung für die ersten beiden Verhandlungstage vorgesehen ist. Die Verlesung der 90 Seiten umfassenden Anklageschrift erfolgte zuerst in polnischer, später in deutscher Sprache, wobei der Vorsitzende lediglich auf den eigentlichen Kernpunkt der Sache einging, was viel Zeitaufwand und Mühe ersparte und allgemeinen Anklang fand. Vorweg wurde auf die Zeugenvernehmung des Advokaten Polski, dem die Verteidigung des Beklagten Ogiermann obliegt, verzichtet.

Verhör der Angeklagten

Das Verhör der drei Angeklagten dauerte mehrere Stunden hindurch. Generaldirektor Dr. Ebeling machte die zu seiner Verteidigung notwendigen Erklärungen in einer ruhigen und bestimmten Art, die jedes Schuldgefühl des Angeklagten ausschaltete. Es erfolgte eine umfassende Darstellung über die Entstehung der Firma „Oswag". Bei diesem Unternehmen handelt es sich um die damalige Fürstlich Plessische Miedzianitfabrik in Mittel-Lazisk, die in den Kriegsjahren begreiflicher Weise gut florierte. Nach dem Kriege trat dann ein Rückschlag ein. Es wurden dann Maßnahmen getroffen, um unter Beteiligung anderer Firmen eine Aktiengesellschaft zu gründen, die auch günstige geschäftliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Allmählich gestaltete sich die Situation wieder ungünstig. Mitaktionär wurde später Geheimrat Neumeier, der vor allem gute Beziehungen zur Bankwelt hatte. Man beschloß, den Fabrikbetrieb wie nur irgend möglich rentabel zu gestalten und verlegte sich auf Stickstoffgewinnung. Generaldirektor Dr. Ebeling wurde beauftragt, eine Rentabilitätsberechnung vorzunehmen. Er prüfte sorgfältig die Preislage auf dem Stickstoffmarkt. Man stellte fest, daß auch ein kleiner Rückgang der Preise keinerlei wesentlichen Einfluß auf die Rentabilität haben konnte. Weiter wäre auch bekannt gewesen, daß der Stickstoffhunger der anderen Länder, sowie der Bedarf auf dem polnischen Inlandsmarkt noch lange nicht erschöpft gewesen ist. Für alle Fälle verabsäumte man nicht, sich an prominente Sachverständige zu wenden, um vor Einleitung entscheidender Schritte deren Meinung und Urteil einzuholen. Nachdem die Voraussetzungen gegeben waren, wurde beschlossen, an den Bau der Stickstoffabrik heranzugehen, die eine vorläufige Leistungsfähigkeit von 15 bis 20 Tonnen aufweisen sollte.

Auf eine der vielen Zwischenfragen des Vorsitzenden erklärte Dr Ebeling, daß die Ammonium G. m. b. H. in Schaffhausen (Schweiz) sich vor allem den Bau von Stickstoffanlagen zur Ausgabe machte. Die G. m. b. H. geriet dann in Schwierigkeiten, weil zwei Stickstoffabriken mit ihren Verpflichtungen im Rückstand blieben. In Gleiwitz befand sich eine Einkaufsgesellschaft, in welcher der Bruder des Angeklagten, Rudolf Ebeling als kaufmännischer Direktor tätig war. Dort wurden die Ingenieurpläne, Buchungsunterlagen für die Bauausgaben der Stickstoffabrik Wyrow angefertigt. Generaldirektor Dr. Ebeling erklärte auf eine diesbezügliche Frage, daß dies alles aus Zweckmäßigkeitsgründen zu billigen war, während der Vorsitzende darauf hinwies, daß eine solche Handhabung mit der Gleiwitzer Stelle vom geschäftstechnischen Standpunkt als nicht gerade günstig zu bezeichnen sei. Die erforderlichen Zeichnungen wurden dem Angeklagten nach seinen weiteren Behauptungen zur Prüfung zugestellt und dann zwecks weiterer Disposition nach der Ammoniumfabrik Schaffhausen geleitet.

Generaldirektor Dr. Ebeling äußerte sich bei dem weiteren Verhör dahingehend, daß er sich jedweder unlauteren Handlung ferngehalten habe. Er will davon überzeugt gewesen sein, daß sein Antrag an das Nikolaier Kreisgericht hinsichtlich Erhöhung des Stammkapitals der Firma „Oswag" um 3½ Millionen Zloty in ordnungsmäßiger Weise, und zwar entsprechend dem Stand der Angelegenheit, erfolgt ist. Die Mitaktionäre hätten nach dem erfolgten Beschluß auf der Generalversammlung zum großen Teil bereits die Unterschriften gegeben. Dr. Ebeling betonte weiter, daß ihm fast ausnahmslos die Erledigung der technischen Fragen oblag und bat, soweit es sich um die finanzielle Seite der Angelegenheit handele, hier die erforderlichen Unterschiede gelten zu lassen, da sich bei allgemeiner Auffassung leicht Mißverständnisse ergeben könnten.

Dann wurde Dr. Ebeling über die Ursachen befragt, die dazu geführt haben mögen, um die Geschäftsaufsicht für die Firma „Oswag" zu beantragen. Darauf entgegnete der Befragte, das hierfür mannigfache Gründe vorgelegen haben. Eine Reihe von Firmen hielten die Zahlungstermine nicht ein. Auch stellten sich kolossale technische Schwierigkeiten ein. Die angeforderten Apparate wurden von den jeweiligen Firmen mit großer Verspätung angeliefert, was erhebliche Verzögerungen im Fabrikationsbetrieb nach sich zog. Dann setzte der strenge Winter 1928 mit der langanhaltenden Frostperiode ein. Es gab unvorhergesehene Betriebsstörungen, die durch kostspielige, langwierige Reparaturen behoben werden mußten.

Mit dem Buchungsverfahren hat Dr. Ebeling grundsätzlich nichts zu schaffen gehabt. Er verneint, irgendwelche Anweisungen solcher Art dem Mitangeklagten Ogiermann bezw. anderen kaufmännischen Beamten gegeben zu haben. Niemals sei von ihm angeordnet worden, Buchungen vorzunehmen, die dem tatsächlichen Stand der Dinge nicht entsprochen haben würden. Dr. Ebeling erklärt vielmehr davon überzeugt gewesen zu sein, daß die Buchungen ordnungsmäßig vor sich gingen, um so mehr, als ja der Revisionsbefund der Treuhandgesellschaft zu Klagen oder Bemängelungen keinerlei Anlaß gaben.

Der Angeklagte weist auch den Vorwurf entschieden zurück, Dokumente irgendwelcher Art vernichtet bezw. beiseite geschafft zu haben.

In finanziellen Angelegenheiten betrachtete sich Dr. Ebeling nicht als entscheidendes, sondern lediglich ausführendes Organ. Er hatte die jeweils getroffenen Anordnungen nach vorherigem Einvernehmen mit den Aktionären der Firma „Vermag", und zwar Pleß und Geheimrat Neumeier, auszuführen.

Zugelassen wurde dann, trotz Ablehnung der Verteidigung, der Sachverständige, Ingenieur Kwiatkowski, welcher entgegen den Behauptungen des Dr. Ebeling in Abrede stellt, daß seinerzeit die Konjunkturlage für Erzeugnisse der Firma „Oswag" günstig gewesen ist.

Der zweite Angeklagte, Direktor Ogiermann, behauptet, nur strikt nach den Direktiven des jetzt in Waldenburg tätigen kaufmännischen Direktors Ulig, und zwar in der Eigenschaft als leitender Buchhalter die Buchungen vorgenommen bezw. Anweisungen für die Unterbeamten gegeben zu haben. Zeitweilig erfolgten auch Anweisungen vom Gleiwitzer Büro. Die Buchungen erfolgten in der Regel auf Grund vorgelegter Unterlagen.

Der dritte Angeklagte, Bankdirektor Caspar, verneint gleichfalls jede Schuld. Er führte aus, daß in der Deutschen Bank eines Tages der damalige kaufmännische Direktor Ulig und Oberdirektor Treitschke vorsprachen und dort erklärten, daß das Kapital der Firma „Oswag" laut Beschluß der Generalversammlung um 3½ Millionen Zloty erhöht worden sei. Um Komplikationen aus dem Wege zu gehen, beantragte man bei der Bank einen kurzfristigen Kredit in dieser Höhe. Die Breslauer Zentralstelle der Bank gab sich in der Frage der Krediterteilung einverstanden. Irgendwelche Bedenken lagen nicht vor, um so mehr als Pleß jede Garantie gewährte und überdies Oberdirektor Nasse dem Aufsichtsrat der Bank angehörte. Unter solchen Umständen ging man keinerlei Risiko ein. Die Buchungen erfolgten sachgemäß, ohne irgendwelche Verschleierungen, was ja schon der Revisionsbefund des Staatsanwalts ergeben habe.

Was die Zeugen aussagten

Nach einer mehr als zweistündigen Unterbrechung wurde die Verhandlung nachmittags um 5 Uhr fortgesetzt. Das Gericht ging nunmehr an die Vernehmung der Zeugen heran. Es trat zunächst Bankdirektor a. D. Zmudzinski auf. Er wurde von dem derzeitigen Konkursverwalter der Firma „Oswag", Vizewojewoden a. D. Zurawski, als Sachverständiger für Konkurssachen herangezogen, um sein Gutachten über Buchführung und Geschäftsgang bei der Firma „Oswag" abzugeben. Nach seinen Darlegungen vor Gericht, müsse die Buchführung als unsachgemäß und ungenau bezeichnet werden. Einiges Erstaunen riefen bei den Ueberprüfungen, so führte Zeuge aus, die hohen Gläubigerforderungen hervor. Man forderte Buchungsunterlagen, die man trotz mehrfachem Ersuchen und öfterer Zusicherung, daß man sie bereitstellen solle, von der Direktion nicht erhalten konnte. Auf die Kreuzfragen der Verteidigung erklärte Zeuge, daß von den, im Anklageakt angeführten 10 Millionen Schulden, nur gegen 17 Millionen von der Konkursverwaltung anerkannt werden könnten. Im übrigen ergaben sich über die Art des Buchungsverfahrens bei Vernehmung dieses Zeugen erhebliche Meinungsverschiedenheiten.

Vizewojewode a. D. Zurawski vertritt in der Eigenschaft als Konkursverwalter bei „Oswag" den Standpunkt, daß die Firma kaum zu retten war. Verteidiger Zbislawski wirft bei dieser Gelegenheit ein, daß Zeuge sich einmal dahingehend ausgesprochen hätte, daß die Summe von ½ Million Zloty „Oswag" retten könne. An die Aeußerung will sich Zeuge jedoch nicht mehr erinnern. Angeklagter Ogiermann, so führte Zeuge weiter aus, sei ein arbeitsamer Beamter, jedoch bei Anforderung zweckmäßiger Auskünfte sehr zurückhaltend gewesen. Ein weiterer Teil der Aussagen war nicht zu erfassen, da Zeuge Zurawski leise und undeutlich sprach.

Zeuge, Advokat Dr. Rasp erklärte, daß Dr. Ebeling durch sein Verhalten und Verweigerung konkreter Angaben in Fragen der Geschäftsaufsicht eine gewisse Disharmonie heraufbeschwor, die auf Grund einer Eingabe an das Burggericht Nikolai noch eine Verschärfung erfahren habe, da Dr. Ebeling sich beleidigt fühlte. Dr. Ebeling wird vom Zeugen als großer Optimist bezeichnet, der bei seinen Dispositionen immer ein gewisses Risiko einging.

Verteidiger Dr. Brockmann, stellte im Interesse des Angeklagten Dr. Ebeling den Antrag auf Zulassung eines Dolmetschers zwecks Uebersetzung der Zeugenaussagen ins Deutsche. Dieser Antrag wurde zwar abgelehnt, jedoch erklärte sich der Vorsitzende bereit, die Aussagen der Zeugen zu verdolmetschen, was dann auch geschah.

Vernommen wurde dann Dr Bryl, der Vorsitzende des Gläubigerausschusses der „Oswag". Nach Ansicht dieses Zeugen ist der Zusammenbruch des Unternehmens hauptsächlich auf die eingetretene Preissenkung für die Produktion, sowie Verwendung zu hoher Summen für Investitionszwecke zurückzuführen. Dann bezeichnete Zeuge den Generaldirektor Dr. Ebeling als einen sehr befähigten Verwaltungsbeamten, nannte ihn aber gleichzeitig einen Optimisten, ja sogar Phantasten. Dr. Ebeling habe ihm vorgeschlagen, Mittel und Wege zu suchen, die Kriegslage im Fernen Osten im günstigen Sinne für die Firma „Oswag" auszuwerten. Hier sah sich Dr. Ebeling veranlaßt zwecks Klarstellung der Sachlage, das Wort zu erbitten. Zunächst sprach er sein maßloses Erstaunen darüber aus, welche Beweggründe Zeugen dazu bewogen haben mögen, diese gewagten Behauptungen aufzustellen und ihn gar als Phantasten zu bezeichnen. Dr. Ebeling bemerkte beispielsweise das die Tschechoslowakei nach dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz Kriegsmaterial geliefert habe und sein Vorschlag, für die sich in finanzieller Bedrängnis befindliche „Oswag" ein Absatzgebiet zu schaffen, auf einer durchaus realen Grundlage beruhte. Ebeling erachtete es sogar als seine Pflicht, dem Zeugen Dr. Bryl, der ja Vorsitzender des Gläubigerausschusses war, diese Möglichkeiten vor Augen zu führen, des weiteren auch dem Konkursverwalter, Vizewojewoden a. D. Zurawski.

Zeuge Oberst Jankowski äußerte sich dahin, daß er 3½ Jahr die Funktionen eines Direktors bei der Firma „Oswag" ausübte. Generaldirektor Dr. Ebeling erledigte ausnahmslos die technischen Angelegenheiten, und zwar zwecks Ankauf von Maschinen usw. meist auf Dienstreisen. Soweit ihm, Zeugen bekannt sei, hat Dr. Ebeling Geldgeschäfte nicht erledigt. In einem zugestellten Schreiben hat Dr. Ebeling in Anbetracht der Krisenlage bei den Investitionsarbeiten weitgehendste Einschränkungen vorzunehmen, um nicht zu hohe Kosten zu verursachen.

Zeuge, Buchhalter Josef Dreja, gab dann noch verschiedene Aufklärungen über das Buchungsverfahren und die Anlegung der Sonderkonten.

Der Sachverständige Sziller aus Warschau, der von der Verteidigung gestellt wurde, gab Ursache zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Er erregte durch sein etwas ungestümes Verhalten den Unwillen des Vorsitzenden, der ihn verwarnte und ihm zu wissen gab, daß er sich unmöglich so gebärden könne, wie ein Vortragender in einem Hörsaal.

Nach Vernehmung eines weiteren, unwesentlichen Zeugen wurde die Verhandlung um 10 Uhr abends abgebrochen. Der Prozeß wird am heutigen Donnerstag um 9 Uhr fortgesetzt.

Arbeitslosenkinder erhalten Schulbücher

Abgebaute Bergleute, die während ihrer Arbeitszeit die Beträge an die Knappschaften entrichteten werden demnächst für ihre Kinder freie Schulmaterialien erhalten. Selbstverständlich nur diejenigen, die mindestens 3 Jahre der Knappschaft ihre Beiträge entrichtet haben, oder, laut Beschuß des Vorstandes der Knappschaftsvereine vom 10. Februar 1928 dazu berechtigt sind, oder in der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit ihr Mitgliedsverhältnis zur Pensionskasse, durch herabgesetzte Zahlung weiter aufrecht erhalten.

Kinder von Hüttenarbeitern der Knappschaftshüttenanlagen haben keinen Anspruch auf freies Schulmaterial.

Ausweise für den Empfang des Schulmaterials werden von denjenigen Knappschaftsältesten ausgestellt, in deren Bezirk die jeweiligen Arbeitslosen beschäftigt waren. Sollte in der Zwischenzeit der Zugehörigkeitsbezirk aus irgend einem Grunde aufgelöst worden sein, dann hat sich der betreffende Interessent an denjenigen Knappschaftsältesten zu wenden, dem die Erledigung der Angelegenheit übertragen wurde. Beim Abholen des Ausweises für freie Lieferung von Schulmaterial, hat der Empfänger das Quittungsbuch über geleistete Beiträge für die Knappschaftspensionskasse vorzulegen. Außerdem die Arbeitslosenlegitimation vom zuständigen Arbeitslosen-Vermittelungsamt, sowie einen Ausweis der Grubenverwaltung über die angegebenen Einstellungs- und Entlassungstermine.

Laurahütte u. Umgebung

=g= Verkehrskartenabstempelung. Die Verkehrskarten mit den Nummern 87 501—100 000 werden bis zum 30. November zwecks Verlängerung der Gültigkeitsdauer für das Jahr 1933 vom Einwohnermeldeamt, Zimmer 11 des Magistrats Siemianowitz, entgegengenommen. Bei der Abgabe der Karten ist eine Gebühr von 2,50 Zloty zu entrichten.

Geschäftsfreie Sonntage im Monat Dezember. Anläßlich der Weihnachtsfeiertage im Monat Dezember gelten die Sonntage 4. 12., 11. 12. und 18. 12. als geschäftsfrei. An diesen geschäftsfreien Sonntagen können die Läden von 12—18 Uhr offengehalten werden. m.

=g= Im Autobus bestohlen. In dem von Königshütte nach Siemianowitz verkehrenden Autobus wurde am Dienstag dem Richard Skutnik von der Dombrowskiego 7 in Siemianowitz ein Paket mit Oberleder im Werte von 30 Zloty gestohlen. Am gleichen Tage wurde dem Herzlikowicz Izek aus Bendzin während der Fahrt im Autobus von Bendzin nach Siemianowitz ein Paket mit Zuckerwaren im Werte von 41 Zloty gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter unbekannt.

=g= 660 Zloty gestohlen. Dem Holzhändler Vinzent Matzko auf der ul. Damrota 1 in Siemianowitz wurden in der Nacht zum Montag von bis jetzt unbekannten Tätern 600 Zloty, die in einer Kassette im Schrank aufbewahrt waren, gestohlen. Die Polizei verfolgt die Spur der Täter.

Deutscher Vinzenzverein, Siemianowitz im Zeichen der Wohltätigkeit. Am kommenden Sonntag, den 27. November veranstaltet der St. Vinzenzverein an der Antoniuskirche im Wietrzykschen Saale (Generlich) eine Wohltätigkeitsaufführung, verbunden mit einem Wohltätigkeits-Bazar. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Das Irrlicht von Delhi". Da der Reingewinn zur Weihnachtseinbescherung der Ortsarmen bestimmt ist, so wird um gütigen Zuspruch gebeten. Um den Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird gebeten, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versorgen. Karten im Vorverkauf sind in der Papierhandlung Franke, und Kaufmann Klyszcz erhältlich. Die Spenden für das Büfett werden ab 1 Uhr im Vereinszimmer mit Dank entgegengenommen. Musikalische Vorträge werden die Pausen ausfüllen. m.

Deutsche Privatschule, Siemianowitz. Am 75. Todestage Eichendorffs am Sonnabend, den 26. November, veranstaltet die Schülergemeinde des Deutschen Privatgymnasiums in der Aula eine Eichendorff-Gedächtnisfeier. Die Eltern der Schüler und Freunde der Schule sind herzlich eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht. m.

V. d. K. Siemianowitz, Jugendgruppe. Am Donnerstag, den 24. d. Mts., findet ein interessanter Lichtbildervortrag bei Generlich (Wietrzyk) statt. Beginn 7½ Uhr abends. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. m.

=g= Jungmännerverein St. Aloisius. Am Freitag, den 25. November, abends 7,30 Uhr, hält der Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius von Siemianowitz im Wietrzykschen Lokal die fällige Monatsversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

=g= Patronatsfest des Cäcilienvereins St. Antonius. Der St. Cäcilienverein an der St. Antoniuskirche in Siemianowitz veranstaltet aus Anlaß des Namensfestes der hl. Cäcilie am Sonntag, den 27. November eine Cäcilienfeier. Vormittags 8½ Uhr findet in der Antoniuskirche ein feierliches Hochamt statt und nachmittags 4 Uhr eine weltliche Feier im Dudaschen Lokal.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 25. November.

1. hl. Messe für gefallene Söhne, Konrad und Paul Strzempek, Verwandtschaft Strzempek und Zmiolczyk.

2. hl. Messe für verst. Peter und Julie Kulik, Josef und Marja Czaja.

3. hl. Messe für Verst. des polnischen Rosenkranzes.

Sonnabend, den 26. November.

1. hl. Messe zum Herzen Jesu als Dank. (Intention Golombek).

2. hl. Messe für verst. Paul Dolezyk.

3. hl. Messe für verst. Karl Majewski. (Jahresmesse).

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 25. November.

6 Uhr: für verst. Luzie und Franziska Jochemski und Frau Vinzent Kurainski und Verwandtschaft beiderseits.

6,30 Uhr: auf eine bestimmte Intention.

Sonnabend, den 26. November.

6 Uhr: für verst. Marie Niesler, Verwandtschaft beiderseits und gefallenen Sylvester Niesler.

6,30 Uhr: auf eine bestimmte Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Freitag, den 25. November.

18½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

19½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Gemeindevorsteher intervenieren beim Herrn Wojewoden

Vorgestern haben vier Gemeindevorsteher beim Herrn Wojewoden vorgesprochen, um wegen der Stillegung von Gruben bezw. der Arbeiterreduktion zu protestieren. Es sind das die Gemeindevorsteher von Bielschowitz, Czerwionka, Welnowiec und Michalkowitz und zwar die Herren Broll, Kopec, Rogacki und Fojkis gewesen. Es wurde über die Stillegung der Fannygrube und die Arbeiterreduktion auf der Emmagrube verhandelt. Der Herr Wojewode hat zugesagt, daß er sich bemühen wird, das Allerärgste abzuwenden. Die Gemeindevertretung von Welnowiec will zusammen mit dem Betriebsrat der Fannygrube nach Warschau fahren und bei der Zentralregierung intervenieren.

5 bis 8 prozentiger Lohnabbau im Handelsgewerbe

Vorgestern hat der Schlichtungsausschuß die Lohnstreitfrage im Handelsgewerbe durch einen Schiedsspruch entschieden. Die bisherigen Löhne wurden ab 1. d. Mts. um 5 Prozent herabgesetzt und in Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohner um 8 Prozent. Dieser Schiedsspruch gilt bis zum August 1933.

Aus der letzten Magistratssitzung

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Magistrats kamen wichtige Anträge zur Beratung. Allerdings wurde die Frage der Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen nicht auf die Tagesordnung gesetzt.

Wahrscheinlich will man damit warten, bis etwas bestimmtes von der Wojewodschaft vorliegt.

Eingangs der Sitzung wurde die Zuteilung der Teilarbeiten bei der Fertigstellung des Schulneubaues auf der ul. Matejki bekanntgegeben.

Die Legung der Fliesen auf den Korridoren wurden an zwei Fachleute, welche das niedrigste Angebot stellten, Becker und Schier aus Siemianowitz für den Preis von 840 Zloty vergeben. Die Arbeiten werden unter Leitung des städtischen Bauamtes ausgeführt. Das Material stellt der Magistrat. In der gleichen Weise wurden die Betonarbeiten der Firma Richter, Siemianowitz für den Preis von 880 Zloty vergeben.

Die städtische Schwimmhalle wird am 15. Dezember vorübergehend gesperrt wegen Ausführung von größeren Reparaturen, wie Kesselreinigung, Malerarbeiten und ähnlichem.

Die Badeanstalt hat sich im laufenden Jahre aus eigenen Mitteln halten können und hat seit dem 1. Juli d. Js. einen Reingewinn von 1500 abgeworfen. Die Unterbrechung des Betriebs dürfte ungefähr 3 Wochen dauern und die Ausgaben hierfür betragen zirka 400 Zloty.

Ein Antrag der hiesigen Fleischer- und Wurstmacherinnung, das Standgeld auf den hiesigen Wochenmärkten für auswärtige Fleischer um 100 Prozent zu erhöhen, wurde nach einer eingehenden Aussprache abgelehnt.

Beschlossen wurde ferner, für zwei Akademiker ein Stipendium von je 600 Zloty zu bewilligen. Die Zuteilung soll durch das Kuratorium erfolgen. Im Budgetpräliminar war aus Sparsamkeitsgründen kein Betrag für diese Zwecke vorgesehen.

Für einen Kongreß der Kriegsblinden aus den Wojewodschaften Pommern, Posen und Oberschlesien, welcher in Kattowitz abgehalten wird, ist eine Subvention von 50 Zloty bewilligt worden.

Zur Ausgestaltung der Weihnachtsfeiern für die armen Schulkinder ist ein Betrag von 10 000 Zloty ausgeworfen worden. Hierbei ist der Vorbehalt gemacht worden, daß die zugewiesenen Gelder auf keinen Fall für Süßigkeiten und Weihnachtsnaschwerk verwendet werden dürfen. Diese Gelder sind ausschließlich zum Ankauf von Bekleidungsmaterial bestimmt.

Der gewählte Bürgermeisterstellvertreter, Abgeordnete Paul Kuzma, ist jetzt vom Ministerium bestätigt worden und wird auf der nächsten Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt werden.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Beachtenswerter Erfolg der 07er über Slonsk Laurahütte.

Diese Ortsbegegnung lockte annähernd 1000 Zuschauer auf den 07-Platz, die Zeugen eines interessanten Treffens sein wollten. 07's Elf zeigte weit bessere Leistungen wie an den Vorsonntagen, Slonsk dagegen versagte in allen Teilen. In der ersten Halbzeit waren mit Ausnahme der ersten Minuten die 07 er dauernd im Angriff und erzielten bis zum Seitenwechsel zwei Tore. Auch nach Halbzeit war eine Ueberlegenheit der Platzbesitzer nicht abzuleugnen. 07 errang noch zwei weitere Tore, wogegen Slonsk nur 1 entgegensetzen konnte.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften fand ein Jugendspiel zwischen obigen Vereinen statt, welches zugunsten der 07-er mit 1:0 endete.

Eine unsportliche Note trugen einige Fanatiker des K. S. Slonsk ins Spiel hinein, die in der zweiten Halbzeit versuchten ins Spielfeld einzudringen, um den Schiedsrichter zu verprügeln. Gegen diese „Auchsportler" müßte die Vereinsleitung ganz energisch einschreiten, da diese nur dem Verein Schaden zufügen.

Schachturnier um die Stadtmeisterschaft von Siemianowitz.

Der Schachklub „1925" veranstaltet demnächst ein Meisterschaftsturnier um den Stadtmeistertitel von Siemianowitz. Das Turnier beginnt am Montag, den 1. Dezember und wird in 2 Klassen durchgeführt. Anmeldungen werden bis zum 1. Dezember an den Spielabenden Montag und Donnerstag entgegengenommen. Das Turniergeld beträgt in der Gruppe 1 drei Zloty und in der Gruppe 2, 2 Zloty. Arbeitslosen kann das Turniergeld ermäßigt werden. m.

Betr. Einführung von Zugtelegrammen

Der Telegrammtarif hat eine neue Position erfahren, wonach die Gebühr für Zugtelegramme im Binnenverkehr, das sind Telegramme, die in Eisenbahnzügen nach allen Orten Polens aufgegeben werden können, je 3.20 Zloty beträgt. Die Gebühr setzt sich zusammen aus der eigentlichen Telegrammgebühr, die für 14 Worte nach dem gewöhnlichen Tarif berechnet wird und einer Abfertigungsgebühr von 60 Groschen für die Annahme der Nachricht durch den Schaffner.

Kattowitz und Umgebung

Schwere Geschäftseinbrüche. Zur Nachtzeit drangen Einbrecher durch Fenster in das Galanteriewarengeschäft der Firma W. Vogel in Kattowitz, ulica Poprzeczna und entwendeten Lederartikel, im Gesamtwert von 2 Tausend Zloty. — In die Obsthandlung des Samson Meler in Kattowitz, ulica Slowackiego, drangen ebenfalls Diebe ein, die 30 Säcke Feigen im Werte von 2 Tausend Zloty stahlen.

Die gestohlenen Hasen. Auf frischer Tat und zwar beim Diebstahl von Hasen ertappt, wurden vor dem Geschäft der Delikatessenhandlung Otto Rasner in Kattowitz der Erich Bogacki aus Zawodzie und Wilhelm Godulla aus Kattowitz. Das gestohlene Wild wurde dem Geschäftsinhaber wieder zugestellt, die beiden Täter aber arretiert.

Geschäftseinbruch im Stadtinneren. Unbekannte Einbrecher zertrümmerten die Schaufensterscheibe des Geschäfts Jakob Blum auf der ulica Kosciuszki 10 in Kattowitz und stahlen dort u. a. mehrere Blechdosen mit Lack und eine Menge Pinsel. Der Gesamtschaden wird auf 200 Zloty beziffert. Den Tätern gelang es mit der Diebesbeute zu entkommen. Die Polizei warnt vor Ankauf des Diebesgutes.

Königshütte und Umgebung

Der Sarg auf dem St. Hedwigsfriedhof. Gestern früh gegen 9 Uhr fand der Friedhofswächter von St. Hedwig auf dem Friedhof neben einem frischen Grabe einen Sarg, in dem sich eine etwa 3 Tage alte Leiche in weißer Kleidung befand. Da die Geburt wie auch ein Sterbefall im Standesamt nicht angemeldet wurde, ist anzunehmen, daß es sich um ein uneheliches Kind handelt, daß auf diese Weise entledigt werden sollte. Zweckdienliche Angaben, die zur Aufklärung des Falles führen können, sind an die Königshütter Kriminalpolizei zu richten.

Der Alkohol war schuld daran. An der ulica Mielenskiego fand eine Polizeistreife in der Nacht den Richard Marker von der ulica Bogdaina 18 stark angeheitert liegen. M. erklärte, von einem gewissen Grabowski überfallen und mißhandelt worden zu sein, so daß er sich nicht erheben konnte. Er wurde auf die Wache gebracht und daselbst festgestellt, daß er nur eine leichte Hautabschürfung davon getragen hat, die er sich wahrscheinlich beim Sturz im betrunkenen Zustand zugezogen hat. Das Märchen des Ueberfalles wurde ihm nicht geglaubt, so daß wegen Irreführung der Behörde ein Protokoll aufgenommen worden ist.

Oh, diese Damchen. Der Josef K. von der ulica Krakowska in Bismarckhütte unternahm eine ausgedehnte Bierreise und landete schließlich in einem Lokal an der ulica Ligota Gornicza. Hier lernte er eine Frauensperson kennen und setzte mit ihr das Zechen fort. Daraufhin begab er sich in ihre Wohnung. Wie er aus derselben herausgekommen ist, weiß er nicht anzugeben, doch stellte er fest, daß ihm 60 Zloty und 25 Reichsmark fehlten. Der Verdacht richtet sich gegen eine gewisse A., doch da sich in der Wohnung noch andere Frauenspersonen befunden haben, muß erst die Untersuchung ergeben, wer das Geld von ihnen entwendet hat.

Aufgeklärter Einbruch. In die Verkaufsstelle des Konsumvereins an der Ecke ulica Mielenskiego-Szpitalna wurde vor einigen Tagen ein Einbruch verübt und Waren im Werte von mehreren hundert Zloty gestohlen. Der Polizei gelang es, die Täter in den Personen Jan Kondziora, Emil Hadam, Ewald Zgorzin und Heinrich Goli aus Königshütte zu ermitteln. Alle wurden dem Gericht übergeben.

Hühnerliebhaber. Unbekannte entwendeten von einem Lastwagen, der unbewacht vor dem Königshütter Schlachthof stand, einen Korb mit 14 abgeschlachteten Hühnern zum Schaden der Händlerin Sophie Szymanski aus Wielun. Trotz der großen Last entkamen die Täter unerkannt.

Die beachteten Rosinen. Der Josef Sojka aus Kattowitz wurde in Königshütte von der Polizei gestellt, als er 10 Kilo Rosinen geschmuggelt hat und an den Mann bringen wollte.

Gelegenheit macht Diebe. Der Kaufmann Mangel Hill von der ulica 3-go Maja 2 ließ im Hausflur ein Paket mit Wollwaren stehen. Ein Unbekannter machte sich heran und verschwand damit in unbekannter Richtung. Der Schaden beträgt 150 Zloty.

Vom Verdacht des Meineides freigesprochen. Vor der Strafkammer Königshütte hatte sich gestern die Witwe Anna Nocon aus Königshütte zu verantworten. Ihr wurde zur Last gelegt, in einem Zivilprozeß unwahre Aussagen unter Eid gemacht zu haben. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Die N. war Vizewirtin in einem Hause an der ulica Ligota Gornicza. Als das Hausflurschloß reparaturbedürftig wurde und sich die Mieter an die Hausverwalterin deswegen wandten, trug die N. dem Wirt, der in demselben Hause nicht wohnt, die Angelegenheit vor. Die Vizewirtin ließ ein neues Schloß für 22 Zloty anbringen und verlangte dann von dem Wirt das ausgelegte Geld. Dieser weigerte sich, diesen Betrag zu bezahlen, mit dem Bemerken, daß er keinen Auftrag dazu erteilt hat. Als die Frau die Kosten nicht ersetzt erhielt, zog sie sich den Betrag von der Miete ab. Deshalb kam es zu einem Prozeß, wobei die N. unter Eid erklärte, daß sie der Wirt beauftragt hat, das Schloß instand zu setzen und deshalb die Kosten tragen müsse. Dieses wurde jedoch vom Wirt verneint und es kam zu der Klage wegen Meineids. Die gestrige Verhandlung endete mit einem Freispruch der Angeklagten. Das Gericht nahm an, daß für Schaden im Hause, in erster Linie der Wirt verantwortlich ist und man einer armen Witwe nicht zutrauen kann, daß sie noch die Kosten für den Wirt decken soll, auch waren die anderen Zeugenaussagen nicht klar genug.

Sprengstoffdiebstahl vor Gericht. Im April d. Js. wurden in der Wohnung des Gregor König in Bismarckhütte mehrere Dynamitpatronen vorgefunden, die von einem Diebstahl von einer Grube stammten. K. und sein Komplize Robert Bienek aus Bismarckhütte hatten sich gestern vor der Strafkammer in Königshütte zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, da sie wegen Einbrüchen schon mehrfach vorbestraft sind, die Patronen für Einbrüche zu verwenden. Schon durch die Aufbewahrung dieser Sprengstoffe im Hause, hatten sie sich strafbar gemacht. K. erklärte zu seiner Entschuldigung, daß B. die Patronen in seine Wohnung gebracht habe. Die Beweisaufnahme erbrachte jedoch die Schuld der beiden Angeklagten. Das Strafmaß wurde für beide auf je 6 Monate Gefängnis festgesetzt, das aber unter die Amnestie fällt.

Myslowitz und Umgebung

Wenn die Treppe nicht beleuchtet ist . . . In einem Hausflur auf der Sandstraße in Myslowitz, stürzte am gestrigen Abend, gegen 8 Uhr, eine ältere Frau die Treppen hinunter und erlitt dabei einige leichte Verletzungen. Die Schuld trägt selbstverständlich der Wirt, da er kein Licht im Hausflur brannte. Es ist Pflicht eines jeden Hauswirtes, daß der Hausflur mit der eintretenden Dunlelheit beleuchtet werden muß, da bei Unfällen nur der Wirt zur Verantwortung gezogen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Endlich gefaßt. Der arbeitslose Czeslaw Gemcza, der sich Myslowitz und Sosnowitz als Revier seiner Diebereien ausgesucht hatte und dort viele Diebstähle ausgeführt hatte, konnte in seiner Wohnung Zagorze verhaftet worden, nachdem er vorher von der Polizei durch einen Beinschuß bei der Flucht verwundet wurde. Hauptsächlich hatte dieser raffinierte Dieb es auf Handtäschchen abgesehen, die er im Gedränge auf den Myslowiker und anderen Märkten losschnitt. Bei der Haussuchung in seiner Wohnung konnten eine Anzahl Taschen und auch ein gestohlenes Fahrrad beschlagnahmt werden.

Schwientochlowitz und Umgebung

Aufdeckung einer Schnapsbrennerei. In der Wohnung des Franz Boidoll und Franz Mitrenga in Schwientochlowitz wurde ein kompletter Apparat zur Herstellung von Spirituosen aufgefunden und beschlagnahmt. Gegen die Schnapsbrenner wurde Strafanzeige erstattet.

Brzeziny. (6jähriger Knabe angefahren.) Auf der Warszawska in Brzeziny wurde der 6jährige Felix Sobczyk aus Brzeziny von einem Motorradler angefahren und leicht verletzt. Der Unfall wurde von dem Jungen selbst verschuldet.

Eintrachthütte. (Es ging um die Jubiläumsuhr.) Der Anton Podbiol wurde, wegen Betrug und Veruntreuung einer Jubiläumsuhr, zum Schaden des Josef Pietsch in Eintrachthütte, festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Godullahütte. (Beschlagnahme von Schmuggelware.) Auf der ul. Schafgottscha in Godullahütte wurde ein Fuhrwerk angehalten, auf welchem sich zwei Kisten Apfelsinen befanden, die unverzollt nach Polen eingeführt worden sind. Die Schmuggelware ist beschlagnahmt worden.

Pleß und Umgebung.

Beim Schlittschuhlaufen ins Wasser gestürzt. Zwei Knaben, im Alter von 6 bis 8 Jahren, vergnügten sich auf einer Teichanlage, welche leicht zugefroren war, beim Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach die Eisscholle, so daß die Kinder in das Wasser fielen. Einem Polizeibeamten, welcher sich in der Nähe befand, gelang es, die beiden Ertrinkenden in bewußtlosem Zustande herauszufischen.

Tarnowitz und Umgebung

Wohnhaus durch Feuersbrunst vernichtet. In dem Hausgrundstück des August Blaszczyk, auf der ul. Stalmacha 12 in Tarnowitz, brach Feuer aus, durch welches das Wohnhaus vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 3000 Zloty beziffert. Die Brandursache steht z. Zt. nicht fest.

Bielitz und Umgebung

Unfall eines Radfahrers. Auf dem Wege von Bystrai nach Bielitz stürzte Montag nachm., oberhalb der Kapelle in Bystrai, der 18 Jahre alte Viktor Sikora aus Bielitz, Steggasse 14, von seinem Fahrrade als er gerade einer Gesellschaft ausweichen wollte. Bei dem Sturz erlitt er eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen auf der rechten Schulter. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn ins Bialaer Spital.

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum 22. November entwendeten Diebe dem Johann Jauering in Nikelsdorf aus dem Stall 3 Hühner im Werte von 12 Zloty. — In der gleichen Nacht wurde in den Kiosk der Aniela Wysocki im Zigeunerwald, in die Stallung des Moritz Christianus in in Nikelsdorf und in die Stallung des Samuel Ritter eingebrochen, ohne jedoch etwas Mitnehmenswertes gefunden zu haben. Die Einbrecher hinterließen keinerlei Spuren und verschwanden in unbekannter Richtung.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11.58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Freitag, den 25. November.

15,50: Etwas vom Fliegen. 16: Blick in Zeitschriften. 16,15: Kinderfunk. 16,40: Prof. Hafurski: „Stanislaw Wyspianski". 17: Konzert. 18: Leichte Musik. 18,50: Vortrag. 19,10: Verschiedenes. 20: Plaudereien über Musik. 20,15: Konzert. In der Pause: Literatur. 22,40: Sport- und Pressenachrichten. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 26. November.

13,05: Wirtschaftsnachrichten. 13,15: Schulkonzert. 16: Kinderfunk. 16,40: Vortrag. 17: Briefkasten für Kinder. 17,40: Aktueller Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Vortrag. 19,20: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. In der Pause: Sport und Presse. 22,05: Chopinkonzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik auf Schallplatten.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

5,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 25. November.

8.30: Stunde der Frau. 10.10: Schulfunk. 11,30: Wetter; anschl.: Aus Bremen: Konzert. 16: Jugendfunk. 16,30: Von Sevilla bis Aranjuez. (Konzert). 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Reden über Kunst und Künstler. 18: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Vortrag. 19,25: Wetter und Schallplatten. 20,30: 5 Uschakows singen russische Volkslieder. 21: Abendberichte. 21,10: Zum 75. Todestag des Dichters Eichendorff. In der Pause: Zeit, Wetter, Presse und Sport. 22,40: Aus Köln: Nachtmusik.

Sonnabend, den 26. November.

11,30: Wetter; anschl.: Aus Königsberg: Konzert. 15,40: Die Filme der Woche. 16: Die Umschau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Das Buch des Tages. 18.15: Grundzüge der Redekunst. 18,40: Der Zeitdienst berichtet. 19.15: Abendmusik. 20: Aus Königsberg: Abend der Komiker. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,40: Aus Berlin: Tanzmusik. 23,30: Aus London: Tanzmusik.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

2)

„Das nennt man Geschäfte erledigen," dachte er, klingelte der Sekretärin und diktierte die Post.

Endlich nach vierzig Minuten, schien die Konferenz beendet. Die Stimmen wurden leiser. Verstummten. Es klappte eine Tür. Die Herren waren gegangen.

* * *

August Steins Erfolg, den er durch Horst Hoks Entgegenkommen buchen konnte, hatte ihn veranlaßt, diesen zu Tisch zu bitten.

Horst hatte dankend angenommen. Er schien für den Konkurrenten unheimlich viel übrig zu haben. August hatte es ihm angetan. Vielleicht kam das daher, daß Stein vor Jahrzehnten noch am Webstuhl gestanden und sein Geschäft von klein auf begonnen hatte. Dafür hat jeder fähige Mensch Verständnis. — Vielleicht kam es auch daher, daß die Brüder Holk Waisen waren und in ihrem großen Haushalt sorgender Frauenhände entbehren mußten. Dafür entschädigte bei Steins Frau Astas vornehme Müdigkeit und Fräulein Mias glockenreines Lachen.

Unterwegs sprach August über die Ehe. Ganz unauffällig war er zu diesem Thema hinübergewechselt. Er rühmte die Ordnung, die segensreiche, die der verheiratete Mann dem Junggesellen voraus habe, er sprach von trauten Abenden an stillen Kaminen — und von angewärmten Pantoffeln.

„Es ist wirklich wahr," sagte er, „jung gefreit hat nie gereut."

Horst verstand den alten Fuchs und lächelte.

Als August in die zweifelnden Augen seines Begleiters sah, setzte er hinzu: „Natürlich — — ledig sein hat auch seine Reize. Seine unleugbaren Reize! Man ist freier, ungebundener. Der Stammtisch und so! Ei ja!" — Und das klang, so schien es Horst, viel ehrlicher, als das Loblied auf die Ordnung und die angewärmten Pantoffeln.

Frau Asta Stein entschleierte die müden Augen nur halb, als sie Horst an Augusts Seite das Zimmer betreten sah, aber um ihren Mund spielte ein mütterlich gütiges Lächeln. Es deutete dem Gast an, daß er willkommen sei.

Astas Lächeln war ein sehr besonderes Lächeln. Es verband. Man fühlte sich beschenkt, wenn ihr schöner Mund auf diese Weise grüßte.

Horst küßte der vornehmen Frau die Hand.

„Der Herr Gemahl hat es gewollt, gnädige Frau," entschuldigte er sich, „und ich habe es gern getan."

„Wir freuen uns, Sie bei uns zu wissen" sagte Frau Stein. „Wozu diese Rechtfertigung. Sie sollten uns öfter die Ehre geben."

Noch einmal verneigte sich der Gast. Dann begrüßte er die Tochter.

„Und ich?" fragte diese. „Mir küssen Sie die Hände nicht?"

„Beide, verehrtes Fräulein Mia. Bitte, beide!"

„Na also! Das ist doch Kavaliersart."

Asta rümpfte die Nase. „Wie kann man nur! Nein, so was," verwies sie die Tochter, die aber, da sie mit Holk beschäftigt war, davon keine Notiz nahm.

August schmunzelte und meinte beiläufig zu Horst: „Sowas hat man nur in der Familie," worauf Horst erwiderte: „Ja! Aber in der eigenen ist es nicht so amüsant!"

Dann ging man zu Tisch.

* * *

August aß geräuschvoll und schnell. Das war nun mal nicht anders. Trotz seines Aufstiegs klapperte der Webstuhl hinter ihm her. Nagelpuder, Zeit und Maniküreschere konnen viel, aber nicht alles. Leider! Er behauptete, wie man äße, so arbeite man. Worauf Frau Asta die Ueberzeugung äußerte, er fände für jede seiner Unzulänglichkeiten eine Entschuldigung.

So ging die Unterhaltung weiter mit kleinen Sottisen und ebensolchen Belanglosigkeiten, bis zwischen Hammelkotelett a la Laudon und Eiscreme a la May, August eine Zigarette zu entzünden wagte, die ihm aber Asta mit der liebenswürdigen Bemerkung, er würde wohl nie ein vornehmer Mann werden, aus den Fingern nahm.

Diese Gelegenheit benutzend, wisperte Mia ihrem Tischherrn das Wort „Ausflug" zu, was Horsts Begriffsvermögen versagte.

Er löffelte verlegen im Eisbecher.

Dabei zweifelte er im Innern an den von August gerühmten trauten Stunden an stillen Kaminen. Erst als Frau Asta die Tafel aufhob, konnte sich Mia deutlicher erklären. „Den Kaffee können wir auswärts trinken," sagte sie. „Mama schläft nach Tisch. Papa auch. Also eisen Sie mich los. Avanti! Es klappt nicht immer so gut."

Horst fand, daß das kleine Fräulein recht habe. Von dieser Feststellung aber bis zum Entschluß verging Zeit. Und diese fand Mia reichlich lange. Sie sagte dann auch kurz entschlossen: „Oder besser — — ich werde es selbst tun. Sie könnten den rechten Ton nicht treffen."

„Denke dir, Mama," sagte Mia, „Herr Holk bittet mich zu einem Spaziergang. Das dürfen wir ihm doch wohl nicht abschlagen. Wie denkst du?"

Asta blickte verlegen zu August hinüber, und dieser zwinkerte ihr lächelnd zu. „Man kann nie wissen!" dachte er.

Da erteilte Frau Stein gütigst Genehmigung. August verkrümelte sich zufrieden auf „sein Kanapee", das die Gattin dem Holden als sogenanntes Chaiselongue zum Geburtstag verehrt hatte, und die jungen Leute verabschiedeten sich.

Das taten sie eiliger, als schicklich war.

* * *

„Wohin?" fragte Horst, als er mit Mia wenige Minuten später auf der Straße stand.

„Das ist doch gleichgültig," meinte sie und blinzelte nach der Sonne aus. „Wenn es Ihnen nicht zu weit ist," schlug st. vor, gehen wir nach dem Bauernsteig. Der Wettergott vom Mittagsblatt scheint sich geirrt zu haben. Er prophezeite Regen. Ich glaube wir können es wagen!"

Sie gingen den Holzberg hinaus. Der war zwar nicht mit dem Matterhorn zu vergleichen, aber immerhin — — er hatte seine Mucken. Für die, die keine Matterhörner gewöhnt sind, genügt er ja auch.

An der Eisenbahnbrücke — Linie Leipzig-Hof — sagte Mia plötzlich: „Uff! So eine Bieridee! Kraxeln! — Wir hätten auch den Wagen nehmen können."

„Das tut heute jede Marktfrau, ganz vornehme Leute gehen zu Fuß," erwiderte Horst mit Würde.

„Das tröstet mich," versicherte sie und kletterte geduldig weiter.

(Fortsetzung folgt.)